



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

13. Glaube Machario, ein schlechtes Facilet/ im Hosen-Sack/ oder ein Galanderi Band am Rosenkrantz ist gnugsame Muthmassung/ daß du noch mit Lazaro dein alt-sündiges/ zwar dermahlen durch die Beicht ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

S. Chrysof.
hom 2: ad
pop & ep. 1
Num. XIII.

wie vilmehr Iesus und Maria ein Scheuen und ein Entsetzen an unseren Seelen tragen/wann wir freywillig/wissentlich und wolbedacht sam ein lässliche Sünd in unserm Herzen logiren und auffhalten/welche dir zu andern Sünden den Weeg bahnet/ oder dich von deinen guten propositis abhaltet: una duntaxat res gravis & perimiscenda, peccatum nempe, reliqua vero omnia mera fabula: Alles auff Erden ist ein Zabelwerck / von der Sünd allein hast Ursach dich zu entsetzen/und dir zu fürchten.

Ioan 11.
v. 44.

ibi. 20. v. 6.

So ich die Auferstehung Lazari und meines Heylands und Seligmachers Jesu Christi auff die Waag der Gedancken lege/ereignet sich ein grosser Unterschied / in dem Lazarus auß dem Grab hervor gangen von der Scheitel bis auff die Fußsohlen in ein Leilach/oder anders weißes Tuch eingenähet/und verwicklet: prodit, qui fuerat mortuus, ligatus pedes & manus in stratis, & facies illius sudario erat ligata. Entgegen unser Heyland und Seeligmacher hat alle weißse Tücher und Überleg von sich geworffen/und in dem Grab gelassen/welche so dann Petrus und Ioannes gefunden: linteamina posita, & sudarium quod fuerat super caput ejus. Beyde vilgeliebte Zuhörer/seynd gestorben / beyde waren begraben/beyde in weißse Tücher eingewickelt/beyde durch Göttliche Krafft auferstanden/allein mit diesem Unterscheid / daß Lazarus die anhabende Tücher mit sich genommen/und Iesus alle im Grab gelassen / frey und loß hat wollen hervor treten. Dessen gründliche Ursach zu geben / weiß ich mich zu erinnern/das ich zu Venedig/Ancona und dergleichen an einem Meerhasen anliegenden Städten selbst gesehen in der Statt etliche Galiotten herum ziehen/doch an Händen und Füßen / auch umb den Leib eiserne Ketten tragend / solle einer fragen / ob dises gefangene oder freygelassene Menschen seynd? ist kein Zweifel/die Antwort wird folgen/sie seynd gefangene Galiotten / ein wenig von dem Schiff entlassen/werden aber alsobald wiederumb zu ihrer Arbeit/und zu dem Ruder getrieben werden/welches zu muthmassen ist auß denen an Händen und Füßen tragenden Eisen. Christus ist auferstanden / auß dem Grab hervor getreten frey ohne Band / loß ohne Leilach und Überleg / der

Rom. 6. v. 9.

Eusebius.
Emisc.
apud Drex.
de Christo
resurg.

Ursachen/weil er nit mehr wird sterben / nit mehr zu Grab kommen: Christus resurgens ex mortuis jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur. Lazarus ist zwar auferstanden/aber noch dem Todt unterworffen/dahero hat er das Band als ein Gefangener/und Leib eigener mit sich getragen / Lazarus mortuus subiectus, iterum moriturus secum fert sudarium.

Ich mache meinen discours mit jenem/so vermeint/er habe seine Sünd gebeicht / bereuet/und getraue ihm mit der Hülf Gottes ohne Todtsünd also zu leben/ich sage zu disem; was bedeuten deine Bänder auf der Achsel? was macht das schöne außgenähete Facilet im Hosensack? was thut das kleine mit einem amor-Keim unterschriebene Bildlein in dem Gebetbuch? was bedeutē die Gailandery-Bänder an dem Rosenkrantz? woher schreibt sich dein Halsstuch? was kosten

Kösten die Krügen in der Truben? Kan wol gedencen / solche Sachen kauft man nit gern/wann man es kan umbsonst haben. Guter Freund / das seyn vefte Bänder/welche dich der verborgenen Sünd noch einen Leibeignen aller Orten aufruffen: Du bist zwar mit Lazaro auß dem Grab der Sünden durch die Beicht auffgestanden/aber das noch in Handē habende kleine Pfand erklärt dich sterblich / und gibt gewisse Muthmassung / daß du noch das alte Grab betretten/und besuchen werdest / der böse Feind läst dich beichten/ läst dich communiciren / er ist zufrieden / wann nur in einem Facilet / in einem Halstuch/in einem Bildlein die alte affection gegen deiner Amalia verbleibt / durch das kleine wird dir der Weeg gebahnt zu dem grossen.

Macharius der edle Römer / so nach dem Exempel Alexii seine Braut gleich nach Priesterlicher Copulation verlassen / und ein bußfertiges Leben zu führen/sich in die Witdnuß begeben / erzehlet von ihm selbst / wie der böse Feind anfänglich in kleinen Sachen ihn habe gefäßelt / biß er ihn auch zu dem grössern Fall gebracht hat. EinSmals unter Liecht-Zeit gehet Macharius hinauß in sein Gärtlein/gewöhnliche Hand-Arbeit zuverrichten / da findet er auff einem Bethel ein Weiber-Brüstlein/nimmt solches in die Hand / sibets mit Augen/betrachts aller Orten / verwundert sich / wie solches in sein Gärtlein kommen/macht ihm doch keinen bösen Gedancken / vilweniger fällt ihm was böses ein/trägt das Brüstlein in sein Zell/legt es unterdessen auff die Banck; Andern Tags/da er eben auff dise Strand sein Gärtlein besuchte / findet er am alten Ort/wo das Brüstlein gelegen / ein paar Weiber-Schuhe / trägts mit gleichmäßiger Verwunderung in sein Zimmer: Dritten Tags findt er in seinem Garten ein schönes und adelich bekleidtes Weibs-Bild weinend und seuffzend: Macharius fragt/wer sie sey? und was ihr leyds widerfahren / daß sie also bitterlich weine? dise sagt / mein liebster Machari, ich bin ein edle Römerin / und vor wenig Tagen hab ich mich mit meinem Liebsten lassen copulirn / diser aber hat sich uhrplöglich vor meinen Augen verlohren / also bin ich kommen meinen Liebsten zu suchen/welcher villeicht sich in ein bußfertiges Leben zubegeben gesinnet ist. Macharius führt dises Weibsbild in sein Hütte/ gibt ihr eine geistliche Lehr / daß sie ebenfals in einem bußfertigen Leben ihrem Liebsten solte nachfolgen/unter dessen berührt das vermeinte Weibsbild Macharium an allen Gliedern / und über fällt ihn ein tieffer Schlaf / da er erwacht/befindt er sich neben dem Weibsbild auff dem Boden liegend / in h:ßlichen Gedancken verwicklet / Macharius bezeichet sich mit dem Zeichen des H. Kreuzes/und der allgemeine Versucher verschwindt vor Augen; da bereuet und beweinet Macharius seine Sünd von ihm selbst also schreibend: Ach! was hab ich gethan/daß ich das Weiber-Brüstlein in meine Hand gebracht/besichtiget / und in mein Zell getragen / durch dises kleine hat der böse Feind mich in einen schweren Fall geführet. Also mein Christ / die kleine affection,

Historia.
Vit. Pat.
l. 1. c. 20.



so noch stehet in einem Facilet/in einem Band/in einer erkränkten discrecion, seynd gewisse Vorbotten/das du noch mit Lazero gehen werdest in das verlassene Grab deiner Sünden.

Num. XIV.

Historia.

S. Hieron.

Applicat.

S. Greg.

Hugo. Card.

Wann Verlangen wär Erlangen/und unmöglich wär möglich/so wolt ich auff gegenwärtiger Cangel zeigen jene Schlang/weiche eine Princessin auß der Uchinischen familien aufferzogen/ und also geliebt/ daß sie mit ihr von einem Teller muste die Speisen genießen/ und bey ihr an der Seiten schlaffen. Ach! die gute Dam machte keine reflexion, daß durch eine Schlang das ganze menschliche Geschlecht in einen Zeitewigen ruin gesetzt worden/verlacht auch alle so ihr dises heßlich und vergifftes Thier zuverleiten gesinnet waren/man sagte: es sey ja unerhört/ mit einer Schlang auß einer Schüssel essen/wie bald kan sie unvermerckt das Gift in die Speisen lassen/ sie verlacht alle treuherzige Ermahnungen/ sprechend: sie müsse nur Zucker in die Speisen lassen/nichts anders hat sie in sich. Aber die gute Dame hat in Kürze erfahren, daß ein Schlang/ und ein Bologneser Hündlein nicht einer Sorten seyen: Ungefehr legt sich die Princessin zuvil rechter Hand/ und gibt der Schlang ein kleinen Druck/ dise aller Gutthaten vergessend/ und verbittert/ gibt der Fürstin in die Weich ein Biß/ von welchem sie in wenig Tagen das Leben beschloffen. Verbleibt allezeit in seiner Wahrheit der edle Spruch Hieronymi: nulla securitas est vicino serpente dormire; Es ist niemaln sicher mit einer Schlangen unter einer Decken schlaffen.

Schlangen seynd Undächtige Zuhörer/unser Passionen/ und Gemüths Neigungen/gleich wie aber alle wilde Thier/weil sie jung und klein seynd/ der Natur was angenehmer scheinen/oder doch wenigst uns keinen solchen Schrecken einjagen/als in ihrer Grösse/also auch unsere Gemüths Neigungen gedumcken uns kl. in und angenehm/ haben doch hinder sich ein Schlangen-Tück/ traue nit zu vil/ wann mans am wenigsten vermeynt/ bringen sie mit sich eine tödtliche Wunden; in unoquoque lapsu in minimis incipitur, & succrescentibus defectibus ad majora pervenitur: In allen sündlichen Begebenheiten fängt man an mit kleinen/ wann dise unvermerckt erwachsen/ und sich mehrten/ schreit man gemeinlich zu den größern.

Demnach das kleine Moyfes-Kind auß dem Fluß Nilo errettet vor des Königs Angesicht gebracht worden/ hat Pharao eine solche unbeschreibliche Freud/ und absonderliches Wohlgefallen an des Kinds Schönheit erzeigt/ daß er so gar seine Cron von dem Haupt genommen/ und dem kleinen unmündigen Kind auffgesetzt hat: admiratus Rex pueri venustatem, coronam suam, quam gerebat, imposuit capiti ejus: ob Pharao in disem nicht wider die Policey-Regel gehandelt/ und eines geringen Verstands sich erwiesen habe/ in dem er als ein so mächtler König seine Cron einem unmündigen/ und zwar eines armen Underthans-Kind auffgesetzt/ laß ich dahin gestellt sein:
affici